

15. ULRICH- WOLF- PREIS

Förderwettbewerb für junge Landschaftsarchitekten

im Rahmen der Bundesgartenschau München 2005

Auslober: Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) und
Bundesgartenschau München 2005 GmbH

INHALT**1.0 Auslobung**

1.1	Allgemeine Vorbemerkungen	3
1.2	Auslober	3
1.3	Wettbewerbsart- u. grundlage	3
1.4	Teilnehmer	3
1.5	Preisgericht	4
1.6	Preise	5
1.7	Termine	5
1.8	Adressen und Kennzeichnung der Arbeit	6
1.9	Wettbewerbsunterlagen	7
1.10	Wettbewerbsleistungen	7
1.11	Weitere Bearbeitung und Urheberrecht	7

2.0 Inhalt des Wettbewerbs

2.1	Einbettung des Planungsgebietes in die übergeordneten Konzepte	8
2.2	Planungsaufgabe	9
2.3	Bewertungskriterien	10

3.0 Anhang

Verfassererklärung

Entwurfsplanung BUGA 2005 Konzept Rainer Schmidt

Entwurfsbeschreibung Landschaftspark München Riem, Konzept Latitude Nord

Ausschnitt B-Plan

Plangrundlage erweitertes Planungsgebiet M1:500

CD mit weiteren Unterlagen

1.0 Auslobung

1.1 Allgemeine Vorbemerkungen

Der Ulrich-Wolf-Preis ist eine Studienstiftung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur DGGL e.V. zur Förderung des Berufsnachwuchses im Bereich der Landschaftsarchitektur und wurde 1971 zum ersten Mal im Rahmen der BUGA Essen ausgelobt.

Die DGGL erinnert mit der Auslobung des Preises an den Weihenstephaner Hochschullehrer und späteren Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes in Düsseldorf Ulrich Wolf (1902-1967). Wolf hat in seiner Amtszeit wesentliche Impulse zur Grünentwicklung von Düsseldorf gesetzt und war insbesondere im Bereich der Spielplatzentwicklung engagiert.

Inzwischen hat die Auslobung des Ulrich-Wolf-Preises im Zusammenhang mit den Bundesgartenschauen eine gewisse Tradition erlangt. Durch die Auslobung des 15. Ulrich-Wolf-Preises im Rahmen der Bundesgartenschau München wird diese fortgesetzt.

1.2 Auslober

Der 15. Ulrich-Wolf-Preis wird von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL) und der Bundesgartenschau München 2005 GmbH ausgelobt. Die organisatorische Durchführung erfolgt durch den Arbeitskreis Junger Landschaftsarchitekten der DGGL und die der Bundesgartenschau München 2005 GmbH.

1.3 Wettbewerbsart u. - grundlage

Der Wettbewerb ist ein Förderwettbewerb für junger Landschaftsarchitekten. Das Verfahren ist einstufig und anonym.

Der Wettbewerbsauslobung liegt die Wettbewerbsordnung des Arbeitskreises Junger Landschaftsarchitekten der DGGL vom 01.08.1983 zugrunde, soweit der Auslobungstext nicht ausdrücklich davon abweicht . Durch die Teilnahme am Wettbewerb erkennt der Teilnehmer/in den Inhalt dieser Auslobung an.

1.4 Teilnehmer

Teilnahmeberechtigt sind Studenten und Absolventen der Fachrichtungen Landschaftsarchitektur/Landespflege soweit sie das 35. Lebensjahr noch nicht

vollendet haben (Geburtsdatum nach dem 30.04.1968). Ausgeschlossen sind hierbei jedoch angestellte Mitarbeiter und direkte Verwandte der Preisrichter und des Auslobers. Das Zulassungsgebiet ist die Bundesrepublik Deutschland. Ausländische Berufsangehörige können teilnehmen, wenn sie am Tage der Auslobung 30.04.2003 in Deutschland studieren oder in Deutschland einen Arbeitsplatz haben und die Altersbedingungen erfüllen. Entsprechende Erklärungen sind in der Verfassererklärung mit einzureichen.

Die Bildung von Arbeitsgemeinschaften ist zulässig. Bei der Bildung von Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft teilnahmeberechtigt sein.

Der Auslober empfiehlt die Hinzuziehung von Künstlern als Fachberater. Für diese gilt die o.g. Teilnahmebeschränkung nicht.

1.5 Preisgericht

Fachpreisrichter

Andrea Gebhard, Geschäftsführerin BUGA München 2005 GmbH

Prof. Dr. Kaspar Klaffke, Präsident der DGGL

Cornelia Müller, Landschaftsarchitektin, Berlin

Ralf Müller, Gewinner 14. Ulrich-Wolf-Preis

Prof. Rainer Schmidt, Landschaftsarchitekt

Gilles Vexlard, Landschaftsarchitekt, Paris

Sachpreisrichter

Johannes Neher, München-Riem-Gesellschaft (MRG)

Dagmar Renée Verdyck, DGGL Vorsitzende Arbeitskreis J.L.

Gerhard Zemanek, Baureferat LH München

Beatrix Burkhardt, Stadträtin, Vertreterin der CSU - Fraktion

Angelika Gebhardt, Stadträtin, Vertreterin der SPD - Fraktion

Stellvertretende Preisrichter

Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin, Waldkraiburg (Fachpreisrichterin)

Horst Burger, Planungsreferat München (Fachpreisrichter)

Christian Müller, Stadtrat, Vertreter der SPD- Fraktion (Sachpreisrichter)

Berater:

Evelyn Knecht, AG Spiellandschaft Stadt

Ernst Wolfwinkler, Feierwerk e.V. München

Herr Richter, Spielgeräte Richter, Frasdorf

Vorprüfung:

Leoni Hopf, BUGA München 2005 GmbH

Winfried Wendling, DGGL Geschäftsführer Arbeitskreis J.L.

Hans Wiedeburg, Vorsitzender DGGL LV Bayern- Süd

1.6 Preise

Bei dem Wettbewerb sind folgende Preise ausgesetzt.

- | | |
|----------|------------|
| 1. Preis | 1.500 Euro |
| 2. Preis | 1.000 Euro |
| 3. Preis | 500 Euro |

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten sowie die Preisverleihung erfolgt durch Mehrheitsbeschluss des Preisgerichtes. Das Preisgericht kann u.U. auch eine andere Verteilung der Preissumme festlegen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1.7 Termine

Anforderung der Wettbewerbsunterlagen
beim AK- Geschäftsführer

bis 30.04.03

Herrn Winfried Wendling
Hauptstrasse 20
55785 Niederhosenbach

Rückfragen *	bis 25.05.03
Abgabetermin **	30.06.03
Preisgericht	17.07.03

* Die Rückfragen sind schriftlich zu formulieren und bis zum 25.05.03 anonym an den Auslober zu versenden. Die Fragen werden gesammelt beantwortet und jedem Teilnehmer zur Verfügung gestellt.

** Bei der Abgabe gilt der Einlieferungsstempel der Post (bzw. des Frachtunternehmens), für die Lesbarkeit des Einlieferungstempels und die rechtzeitige Ankunft ist der Teilnehmer verantwortlich.

1.8 Adressen und Kennzeichnung der Arbeiten

Die Rückfragen sowie die Einsendung der Unterlagen sind an folgende Adresse zu richten:

Ulrich- Wolf- Preis
Bundesgartenschau München 2005 GmbH
Eduard-Schmid-Straße 36
81541 München

Die Unterlagen sind anonym zu versenden, als Absender ist der Empfänger einzutragen.

Die einzelnen Bearbeitungsteile sind mit einer Kennzahl aus sechs arabischen Ziffern zu versehen. Die Kennzahl ist auf jedem Blatt rechts oben mit einer Höhe von max. 1cm anzubringen. Die beigefügte Verfassererklärung ist auszufüllen und in einem verschlossenen Umschlag den Unterlagen beizulegen. Der Umschlag ist mit der Kennnummer zu versehen. Der/die Verfasser hat/haben mit der Unterschrift zu versichern, dass er/sie geistige Urheber der Arbeit sind und nicht gegen die ausschließenden Bestimmungen für Teilnehmer (s.1.4) verstößt/verstoßen.

1.9 Wettbewerbsunterlagen

Vom Auslober werden folgende Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- 1 Übersichtsplan M 1:2500 (digital)
- 1 Bearbeitungsgrundlage M 1:500 (erweitertes Planungsgebiet, analog und digital)
- 1 Bearbeitungsgrundlage M 1:100 (engeres Planungsgebiet, digital)
- 1 DIN A3 Ausschnitt B- Plan
- 1 Luftaufnahme Gartenschaugelände

1.10 Wettbewerbsleistungen

Von den Wettbewerbsteilnehmern/-innen sind folgende Unterlagen einzureichen:

- 1 Plan (max. 90cm x 180cm) koloriert mit
 - Grundrissdarstellung weiteres Planungsgebiet M 1:500
 - Grundrissdarstellung engeres Planungsgebiet M 1:100
 - erläuternde Darstellungen in freier Wahl
- 1 Erläuterungsbericht (max . 2 Seiten DIN A 4)
- 1 schwarz/weiß Verkleinerung des Entwurfsblattes (DIN A4)
- 1 Verfassererklärung im verschlossenem Umschlag

1.11 Weitere Bearbeitung und Urheberrecht

Das Ergebnis des Wettbewerbs wird den Teilnehmern durch Zusendung des Preisgerichtsprotokolls mitgeteilt. Die Preisträger werden nach Abschluss der Preisgerichtssitzung telefonisch benachrichtigt.

Die mit Preisen ausgezeichneten Arbeiten gehen in das Eigentum des Auslobers über, das Urheberrecht bleibt davon unberührt. Im Anschluss an das Preisgericht ist eine öffentliche Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten geplant.

Der Arbeitskreis behält sich vor, die preisgekrönten Arbeiten zu veröffentlichen.

Es ist beabsichtigt, auf Grundlage der Empfehlung des Preisgerichtes die prämierte Arbeit zu realisieren. Sofern es sich bei dem/der Preisträger/in um einen/e Studenten/in handelt, wird dieser/diese an der Realisierung beteiligt. Sofern es sich um einen/e Absolventen/in handelt, der/die die Leistung eigenständig erbringen kann, ist beabsichtigt einen Planungsauftrag gemäß HOAI Leistungsphase 2-5 an den/die Preisträger/in zu vergeben.

Nicht ausgezeichnete Arbeiten werden zurückgesandt. Für Verlust oder Beschädigung kann keine Haftung übernommen werden.

2.0 Inhalt des Wettbewerbs

2.1 Einbettung des Planungsgebietes in die übergeordneten Konzepte

Mit der Verlagerung des Flughafens von München an die Peripherie wurde 1992 der Weg frei für die Entstehung der Messestadt München-Riem.

Im Vorfeld legte die Stadt München mit einem 1987 erstellten Gutachten die Rahmenbedingungen fest. Um eine nachhaltige Entwicklung des Gebietes zu gewährleisten, wurde beschlossen, ein Drittel der Fläche nicht mit Gewerbe oder Wohneinheiten zu überbauen sondern als Grünfläche freizuhalten. Die weitere Entwicklung des Gesamtprojektes wurde über zahlreiche städtebauliche, architektonische und freiraumplanerische Wettbewerbe erarbeitet. Den 1995 durchgeführten Wettbewerb zur Gestaltung des ca. 200 Hektar großen Grünbereiches, der sich im Süden des neuen Stadtteils von Ost nach West erstreckt, konnte der französische Landschaftsarchitekt Gilles Vexlard mit seinem Büro Latitude Nord für sich entscheiden. Auf die besondere Aufgabe, einen großräumigen Park in der weitgehend gehölzfreien Schotterebene des ehemaligen Flughafens zu schaffen, reagiert er mit einem eigenständigen klaren Konzept in geometrischer Formensprache. Die Kulturlandschaft um Riem mit ihren geradlinigen forst- und landwirtschaftlichen Parzellen dient Vexlard dabei als gestalterisches Vorbild.

Von Ost nach West, so wie einst die Landebahnen des Flughafens verliefen, pflanzt Vexlar Baumpakete und Baumstreifen. Die Gehölzstrukturen werden dabei elementhaft verwendet, Gehölzmassive, Haine, Gehölzbänder- und Streifen sowie Solitärbäume und Baumreihen gliedern den Park zwischen reichblühenden Glatthaferwiesen und Magerrasen.

In der Anordnung der Gehölze wird dabei bewusst auf eine Naturimitation verzichtet. Vexlard pflanzt die Gehölzmassive nach Farbaspekten sortiert und die Baumhaine im Raster mit jeweils nur einer Baumart. Die Raumbildung wird dabei unterstrichen durch bis zu drei Meter hohe, geometrisch geformte Erdschollen die sich gegenläufig zum Gefälle im Park entwickeln und die Gehölze in ihrer Wirkung steigern.

Als Rückgrat des Parks dient eine ca. zwei Kilometer lange Stadterrasse, die mit einem leichten Höhensprung den Übergang zum Wohnquartier ausformuliert.

Im Osten bilden der Rodelhügel und der Badeseesee, der die fraktalen geometrischen Formen der Gehölzkulissen aufnimmt, besondere Attraktionen für den Parkbesucher.

Bundesgartenschau

Sozusagen als Eröffnungsfeier für das Gesamtprojekt wird 2005 die Bundesgartenschau ein Jahr lang den Park in besonderer Weise inszenieren.

130 Hektar des Gesamtgeländes werden in das Ausstellungskonzept "Perspektivenwechsel" von Rainer Schmidt einbezogen, der 2000 den Wettbewerb zur Bundesgartenschau gewonnen hat. Der Wechsel zwischen Mikro- und Makrowelten soll den Besucher für ökologische Prozesse sensibilisieren und die Möglichkeit bieten zwischen emotionaler Erfahrung und rationaler Aufnahme neue Erfahrungen zu machen. Da große Teile des Ausstellungsbereichs im Bereich späterer Baufelder liegen, sind die Gestaltungsansätze temporär und experimentell.

In der gestalterischen Ausformulierung setzt Schmidt mit der Verwendung von organischen Formen (z.B. Zellgarten) einen bewussten Kontrapunkt zu der geometrischen Grundgestaltung von Vexlard.
(s.a. Anlage 2 Entwurfsbeschreibung R. Schmidt)

2.2 Planungsaufgabe

Das Planungsgebiet für die Spiellandschaft befindet sich im Bereich der parallelen Gärten am östlichen Ende der Parkterrasse im Übergang zum Badesee (s. Bearbeitungsgrundlage).

Hier soll für die Bewohner der neuen Wohnsiedlung München Riem eine dauerhafte Spielanlage (engeres Planungsgebiet) von ca. 3.000 m² entstehen. Südöstlich angrenzend sollen temporäre Trendsportarten angeboten werden (weiteres Planungsgebiet).

Im Norden grenzt der II. BA Wohnungsbau des neuen Stadtteils München-Riem an das Bearbeitungsgebiet an. Dies ist bei der Planung lärmintensiver Spielmöglichkeiten zu berücksichtigen.

Die im Plan dargestellte Einbettung der Bearbeitungsgebiete in die Parkanlage (Hecken, Baumhain etc.) ist Vorgabe und darf nicht verändert werden.

Engeres Planungsgebiet

Die inhaltliche und gestalterische Ausformulierung der Anlage soll sowohl auf die Parkgestaltung von Gilles Vexlard Bezug nehmen als auch an das Gartenschaukonzept von Rainer Schmidt anknüpfen. Die Auseinandersetzung mit den übergeordneten Konzepten ist somit ein wesentlicher Teil der Planungsaufgabe.

Die Spielanlage ist schwerpunktmäßig für Kinder und Jugendliche im Alter von 6-18 Jahren zu konzipieren. Sie soll vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für die genannten Altersgruppen bieten. Die Art der Ausstattung und der Schwerpunkt der angebotenen Aktivitäten wird dabei den Bearbeitern überlassen, da sich diese aus der Gestaltungsidee entwickeln sollen. Es wird allerdings daraufhingewiesen, dass im Park bisher noch keine Rutschmöglichkeiten vorhanden sind.

Das bisher vorhandene Spielangebot besteht aus einem Abenteuerspielplatz im westlichen Bereich der Parkterrasse und einem Spielplatz im Süden des Parks. Außerdem ist langfristig östlich des Badesees ein Jugend- und Erwachsenenenspielbereich mit Beachvolleyballfeld geplant.

Der Auslober erwartet sich durch den Wettbewerb neue innovative Ideen zum Thema Spiel und ist für unkonventionelle Lösungen offen. Inhaltlich soll der Spielbereich in das gesamte BUGA-Konzept eingebunden werden, d.h. auch der Spielbereich sollte das Thema Perspektivenwechsel umsetzen und hieraus seine Entwurfsidee entwickeln. Dabei wird ein prägnantes Konzept ohne Monofunktionalität gewünscht.

Weiteres Planungsgebiet

Für das weitere Planungsgebiet erhofft sich der Auslober Ideen zu aktuellen Trendsportarten, die im Kontext zu der geplanten Spiellandschaft stehen und als temporäres Element während der Durchführung der Bundesgartenschau eine weitere Attraktion bieten. Im Rahmen der Bearbeitung ist zu prüfen, ob die Angebote Skaten und/oder Klettern (Bouldern) sinnvoll eingebunden werden können. In diesem Zusammenhang wird darauf hingewiesen, dass die BUGA momentan ein Veranstaltungsprogramm speziell für Kinder und Jugendliche bearbeiten lässt.

2.3 Bewertungskriterien

Bei der Beurteilung der eingereichten Arbeiten werden folgende Kriterien herangezogen:

- Leitidee
- Gestalterische Qualität
- Funktionale Konsequenz
- Realisierbarkeit

Anhang 1

Verfassererklärung

Kennziffer

Hiermit versichere ich, dass ich bzw. wir geistiger Urheber der Wettbewerbsarbeit und gemäß der Wettbewerbsauslobung teilnahmeberechtigt bin/sind.

Teilnehmer

Name und Geburtsdatum:

Anschrift:

Telefon:

Bankverbindung:

Fachberater (evtl.)

Name und Geburtsdatum:

Ort, Datum

.....

Unterschrift aller Teilnehmer

.....

.....

.....

Anhang 2

Entwurfsplanung BUGA 2005 Konzept Rainer Schmidt

1. Gesamtkonzeption

Die Bundesgartenschau München 2005 findet in dem 200 ha großen BUGA Park in der Messestadt Riem statt. Zusätzlich werden zwei Bereiche der

späteren Baufelder, Bereiche des 2. und 3. BA sowie der gesamte 4. BA in die temporären Ausstellungen einbezogen. Der eingezäunte Bereich der Bundesgartenschau München 2005 wird ca. 130 ha betragen.

Leitgedanke

Das Motto der Bundesgartenschau München 2005 "Perspektivenwechsel" zieht sich als roter Faden durch das gesamte Ausstellungsgelände. Mit der Notwendigkeit immer wieder neue Standpunkte hinsichtlich der Beziehung zur Natur einzunehmen, wird dem Besucher eine neue Gefühlswelt eröffnet und neue Sichtweisen von Natur und Landschaft ermöglicht. Der Leitgedanke der Nachhaltigkeit wird konsequent angewendet und artikuliert sich sowohl räumlich (Materialien) als auch inhaltlich (Inszenierung der Natur). Die Sensibilisierung für ökologische Prozesse erfolgt über das Mikro- und Makroerleben von Flora und Fauna. Dazu werden im Gelände verteilte Red Boxes als erweitertes Auge der Besucher installiert. Mittels Mikro- und Makroaufnahmen werden ökologische Strukturen erfasst und erlebbar gemacht. Auch Boxen außerhalb des Geländes der Bundesgartenschau München 2005 können hier eine wichtige Rolle übernehmen, in dem sie Aufnahmen aus der Bundesgartenschau in die Stadt bzw. in die Region hinaus senden. Dieser Prozess in den Red Boxes wird durch die Themen in den Ausstellungen noch unterstrichen und verstärkt.

Als Besonderheit werden die einzelnen Elemente des Gartens wie Blumen, Hecken, Bäume, Mauern und Beläge sichtbar gemacht und der Besucher kann sich am Ende seine Vorstellung von Garten und Landschaft wie ein Puzzle selbst zusammensetzen. Auf künstlich hergestellten Situationen, wie Reihengarten einer Familie, Bauerngarten o. ä. Inszenierungen, wird bewusst, zugunsten einheitlicher und großzügiger Strukturen verzichtet. Zum Ausgleich sind im Stadtteil selbst diese Situation "wirklich" umgesetzt und können über Rundgänge vor Ort erfahren werden.

Organische Formen als Grundmuster des pflanzlichen Lebens werden zum formgebenden Thema der Ausstellungsflächen der Bundesgartenschau. Die ausgestellten Pflanzen präsentieren sich in dieser Struktur und es entsteht ein spannungsreicher Kontrast zu dem orthogonalen System des Stadtteils und der geometrischen Formensprache des Landschaftsparks.

2. **Erschließung**

Die Eingänge der Bundesgartenschau sind jeweils einem Verkehrssystem zugeordnet, so dass eine optimale Erreichbarkeit und ein reibungsloser Ablauf der Bundesgartenschau gewährleistet ist.

Eingang West an den Blumenhallen - Anbindung an die U-Bahn

Eingang Ost am Blattgarten - Individualverkehr und U-Bahn

Eingang Süd Kleingärten, Landwirtschaft - S-Bahn, Regionalzüge

Die interne Erschließung ist über die verschiedenen Wege, die mit einer Breite zwischen 3 und 10 m den jeweiligen Besucherströmen angepasst sind sowie mit Stegen über die Senkgärten und den Badensee gewährleistet. Zur weiteren Erschließung und als attraktive Ergänzung, gerade im Hinblick auf den Perspektivenwechsel, wird ein Gondelsystem, dem in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 23. November 2002 vorbehaltlich der Finanzierung zugestimmt wurde, in diesen Landschaftspark installiert.

3. Teilbereiche

Eingangsbereich Willy-Brandt-Allee

Der westliche Abschnitt der Willy-Brandt-Allee wird im Vorgriff auf die spätere Nutzung ausgebaut, bzw. in Teilen umgebaut und dient damit als Vorplatz für das Gelände der Bundesgartenschau. Die vorgesehene Gestaltung als durchgehende Fläche, teilweise mit Bäumen überstellt, ermöglicht ein großzügiges Vorfeld für die Bundesgartenschau, und ist im Hinblick auf die spätere Nutzung mit verschiedenen Spielflächen eine optimale Lösung.

Diese Umgestaltung wird über die MRG, EM 203 finanziert und gebaut (vgl. Riembeirat vom 10.04.02.).

Eingangsbereich West mit Blumenhallen

Der westliche Eingangsbereich wird charakterisiert durch drei Blumenhallen und farbig blühende Wechselflorbeete, durchsetzt von Infopavillons. Die Fläche widmet sich dem ureigensten Gartenthema "Über die Schönheit der Pflanze" von der Wildform zur Zuchtform. Sie ist zugleich Treffpunkt, Haupteingang, Ausstellungs- und Servicebereich.

Die locker mit Linden überstandene, platzartige Fläche wird von kleinteiligen, zellförmigen Beeten durchzogen. Die drei, sich in ihrer Formensprache dem Leitgedanken des "Organischen" unterordnenden Blumenhallen, werden, optisch leicht erhöht, von einem Holzdeck gefasst. Das auf seiner Südseite in den Zellgarten hineinragende Plateau fungiert als Terrasse und Aussichtsplattform. Für die Blumenhallen sind zur Zeit Traglufthallen vorgesehen, da diese formal den im Wettbewerb vorgeschlagenen Hallen sehr ähnlich sind. Derzeit werden verschiedene Alternativen unter dem in der Kostenberechnung vorgegebenem Höchstpreis von insgesamt 325.000,00 € überprüft.

Zellgarten

Aus dem Eingangsbereich West, blickt der Besucher auf die großflächige, um 1,50m abgesenkte Ebene des Zellgartens, der über Rampen erreichbar ist. Die innere Organisation des Ausstellungsbereiches entspricht einer Zellstruktur. Auf der abgeschobenen Kiesfläche wird vorhandener Kies zu 2,50 m hohen Wällen geformt. Diese Kiesamöben wirken als klar raumdefinierende Elemente der Zellgärten, die sich jeweils einem Thema widmen.

Die Grünfläche zwischen den Zellen, mit ihren flächigen Aspekten, wird während der Dauer der BUGA 2005 im Wechsel jeweils von einer Blühfarbe dominiert.

Im völligen Kontrast zur ruhigen, in ihrer Großzügigkeit beeindruckenden Grundfläche des Zellgartens, steht die üppige Gestaltung der Zelleninnenräume. Dicht mit Vegetation gefüllt, birgt jede Zelle einen anderen Themenbereich, der den Perspektivenwechsel erlebbar macht. Mit dem Eintritt in eine Zelle erlebt man eine neue Welt, - bekannte Erlebnisse von Umwelt, Flora, Fauna, Material, Dimension und Proportion werden neu erfahren. Verschiedene Themen werden in den Zelleninnenräumen in ungewohnter Mikro-/Makro-Perspektive dargestellt und für den Besucher erlebbar gemacht: Wiesenlabyrinth, Pfütze, Ackerfurche, Fugenlabyrinth, ein artifizieller Garten, eine Vogelvoliere und der Tierfahrgarten. Diese Themen werden derzeit vertieft und ausformuliert.

Ein gegenüber der Grundebene leicht erhöhtes Wegenetz erschließt den Ausstellungsbereich und verbindet die Themengärten untereinander.

Rahmenpflanzung

Großzügige Baumbestände in den zukünftigen Grünzügen der nord-süd-verlaufenden Rahmenwegen begleiten den tieferliegenden Intensivbereich beiderseits und ermöglichen Ein- und Überblicke. Die robinienbestandene Promenade wirkt als südliche Raumkante des Zellengartens. Diese Rahmenbegrünung ist als Daueranlage am westlichen Rand des Landschaftsparks und im Osten im Vorgriff auf den Grünzug Achse geplant und verbleibt auf Dauer.

Tribünenvorplatz mit Arena

Dem Tribünenkopfbau, als Bestandteil des Landschaftsparks, wird eine großzügige, von Eschen durchzogene Platzfläche vorgelagert. Die BUGA-Planung sieht vor, die Belagsfläche, ähnlich dem Eingangsbereich West, für die Dauer der Schau mit einem Holzdeck zu überlagern.

Der in den abgesenkten Bereich hineinragende Teil des Holzdecks bildet eine Freiluft-Arena für ca. 800 Besucher. Sitzstufen aus Holz entwickeln sich hinab, mitten in den Zellengarten. Vergleichbar den Zelleninnenräumen, wird der Bühnenbereich mit einem Wall aus vorhandenem Kies begrenzt. Auf diese Weise wird die Arena Bestandteil des Zellengartens. Das Holzdeck dient der Gastronomie des Tribünenkopfbaus als Freisitz. Westlich an den Tribünenvorplatz angrenzend, werden zur BUGA 2005 ein Gastronomiezelt sowie ein Ausweichzelt für Veranstaltungen bei schlechtem Wetter aufgestellt.

Mit der Funktion als Veranstaltungsort, Gastronomieschwerpunkt und den in das Gehölzmassiv integrierten Haupteinstiegspunkt zur Gondelbahn, hat der Tribünenvorplatz eine zentrale Bedeutung innerhalb der Abfolge von BUGA-Ausstellungsbereichen. Daher ist es ein besonderes Anliegen der BUGA, dass rasch eine Entscheidung über den Ausbau des Tribünenkopfbaus gefällt wird und mit dem Umbau begonnen wird.

Senkgarten

Die Senkgärten sind in weiten Teilen Daueranlage und damit Bestandteil des Landschaftsparks. Neben dem BUGA Leitgedanken, des Perspektivenwechsels, orientieren sich Gestalt, Materialität, Pflanzenwahl und Formensprache dieser Bereiche stark an den Vorgaben des Landschaftsparkkonzeptes.

Die Fläche gliedert sich in die beiden Teilbereiche "Gärten der Potenzen" im Norden und "Plantage" im Süden.

Gärten der Potenzen

Innerhalb der von geschnittenen Hainbuchenhecken und einer Mauer stark räumlich gefassten vier Teilflächen im Norden des Senkgartens manifestiert sich das BUGA-Leitthema des "Organischen" und des Perspektivenwechsels in der Anwendung des Prinzips "Powers of Ten" (Film von Charles & Raye Eames) bezogen auf pflanzliche Mikrostrukturen. Die Selbstähnlichkeit von Formen, hier von mikroskopischen Pflanzenstrukturen unterschiedlichster Größenordnungen bzw. Vergrößerungsfaktoren

(in Schritten von Zehnerpotenzen), dienen als Inspiration für neue Gartenbilder. Grüntöne von Gräsern, Rasen, Kräutern und Bodendeckern bestimmen das Bild der Gärten und kontrastieren das Rot der den Hintergrund dominierenden Mauer. Mit dieser Kleinteiligkeit und Aufenthaltsqualität haben diese Gärten eine wichtige Funktion und stehen im Kontrast zur Weite und Großzügigkeit des Landschaftsparks.

Plantage

Zwischen Gärten der Potenzen und Terrassenmauer erstreckt sich die Plantage. Ein aufgelockertes Raster aus Obstbäumen bildet das Rückgrat dieses Ausstellungsbereiches. Die Schotterrasenfläche der Plantage ist durchsetzt von Splittfeldern unterschiedlicher Farbigkeit und Textur. Diese dienen während der BUGA 2005 als Standflächen für eine sekundäre Rasterstruktur von Pflanztrögen mit mediterranen Gewächsen.

Der Perspektivenwechsel manifestiert sich hier in der seriellen Verwendung bekannter Elemente, Obst- und fremdländische Gehölze in ungewohnter Anordnung, Zahl und Flächenhaftigkeit.

Die Anlage der Plantage wird über EM 462, Investitionshaushalt BUGA umgesetzt. Lediglich die Kübelpflanzen sind temporäre Anlagen zur BUGA und werden über den Durchführungshaushalt finanziert.

Terrasse

Das lineare Element der Terrasse verbindet die westlichen und östlichen Ausstellungsbereiche der BUGA 2005.

Entlang dieser Achse inszenieren wechselnde Ausstellungen, temporäre Events und Red-Boxes (als "erweiterte Augen" der Besucher) den Perspektivenwechsel und bieten neue Sichtweisen auf Natur und Landschaft.

Parallele Gärten

Entgegen der Kleinteiligkeit der Gärten der Potenzen, werden die Parallelen Gärten, die zum größten Teil als Daueranlage verbleiben, von wenigen sehr charakteristischen raumbildenden Elementen bestimmt: Geschnittene Hecken, Gehölzpflanzungen und in Ost-West-Richtung verlaufende Wege gliedern die langgestreckten, parallelen Räume. Diese Zwischenräume werden im Norden und Süden des Ausstellungsbereiches von großflächigen, jeweils von einer Farbe dominierten Blühfeldern aus Ein- und Zweijährigen, Geophyten, Gräsern, Stauden, Rosen und Gehölzen charakterisiert. Thematisch erfahren bekannte, sowie neue Gartenelemente, Pflanzen und Materialien in den Parallelen Gärten durch ihre formale Verwendung eine Uminterpretation. Das Konzept der Blühfelder basiert auf der Verwendung jeweils einer Leitart, ergänzt durch ein Minimum an weiteren Arten. Zu Pflegezwecken werden die Blühfelder von schmalen Rasenwegen durchzogen.

Neben den gestaltbestimmenden Blühfeldern, welche nach der BUGA 2005 unter Pflegegesichtspunkten teilweise extensiviert werden, sollen in den Parallelen Gärten Beiträge von Partnerstädten Münchens Platz finden wie z.B. der Garten von Cincinatti und auf Dauer verbleiben. Auch der Themenkomplex zeitgemäßer Grabgestaltung wird im Parallelen Garten, thematisch nach Region gegliedert, ausgestellt werden. Der bestehende Friedhof Riem im Westen der Gartenschau soll über Spaziergänge an das BUGA-Gelände angegliedert werden.

Im Nordosten der Parallelen Gärten entsteht ein großzügiger, gut ausgestatteter zentraler Spielbereich, dessen Gestaltung über den Ulrich Wolfpreis für Junge Landschaftsarchitekten bzw. in Zusammenarbeit mit Künstlern erarbeitet wird. Auch die Gebrauchsrasenflächen der Parallelen Gärten dienen, gemäß den Vorgaben des

Landschaftsparkkonzeptes, dem freien Spiel und Aufenthalt.

Blattgarten mit Gärtnermarkt und Eingang Ost

Der östliche Eingangsbereich ist von der Attraktion dem westlichen untergeordnet. Durch seine Nähe zu den PKW- und Busstellplätzen besitzt er jedoch eine zentrale Bedeutung als Zugang, Treffpunkt, Info- und Servicebereich. Die attraktive Nutzpflanzen thematik in diesem Bereich des Blattgartens bildet einen angemessenen Auftakt zur BUGA 2005. Dem Leitgedanken des "Organischen" folgend, dient eine vergrößerte Blattstruktur das mit hierarchisch strukturierten Wegen und dazwischenliegenden blattzellenartigen Pflanzflächen als formale Grundlage.

Räumlich gefasst wird der Blattgarten von einem 3m hohen begehbaren Wall aus vorhandenem Kiesmaterial. Ein auf der Wallkrone verlaufender Hochweg bietet Ein- und Überblicke, macht die zugrundeliegende Struktur ablesbar und den Perspektivenwechsel für die Besucher erlebbar. Inhaltlich steht der Blattgarten unter dem Motto "Nutzpflanzen". Im Gegensatz zum Eingangsbereich West, welcher die reine Schönheit der Pflanze thematisiert, wird im Blattgarten ihr Nutzwert und die Ästhetik der Kultivierung präsentiert. Gerahmt werden die Kulturpflanzen von Blatt- und Hochstauden. Der Blattgartenwall überspringt die ost-west-verlaufende Promenade und schafft die räumliche Verbindung zwischen Eingang Ost und Daueranlagen. Im Südosten weitet sich eine baumbestandene Platzfläche auf, welche den Gärtnermarkt mit Food-Court definiert.

Eingang Süd

Die Themen stadtnahe Landwirtschaft und Blühfelder aus Ölpflanzen verzahnen den Landschaftspark mit der Region. Der hier eingelagerte Eingangsbereich bedient sich des für die Daueranlage ausgebauten Platzes am Süden des Landschaftsparks und bindet die geplanten Kleingärten als besondere Attraktion in die Bundesgartenschau mit ein. Ebenso werden an diesem Eingangsbereich die Krautgärten bewirtschaftet bzw. Fragestellungen und Themen der stadtnahen Landwirtschaft diskutiert.

Zusammenfassung Planung

Insgesamt wird mit diesem Ausstellungskonzept dem Grundgedanken der Bewerbung der Landeshauptstadt München konsequent Rechnung getragen und weite Teile des Landschaftsparks können unberührt bleiben und sich so in der Bundesgartenschau präsentieren, wie sie langfristig bleiben werden. Lediglich kleinere Einbauten wie der Ort der Besinnung, der über das Kunstkonzept realisiert werden soll, bzw. der Konzerthain oder einzelne Spielattraktionen, wie z. B. die 3 Meter hohe Schaukel am Kai oder des Beachvolleyballfeld beleben den großzügigen Landschaftspark. Die temporären Bereiche sind davon aufgrund ihrer Gestaltung eindeutig ablesbar und bergen somit keinen Widerspruch zur Nachhaltigkeit, sondern werden als Anreiz zu unkonventionellen Lösungen aufgefasst.